

## Anfrage

der Abgeordneten Mag.<sup>a</sup> Silvia Moser MSc.

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig

### betreffend: **Wenn die Klimakrise zur Gesundheitskrise wird: Welche Hitzeschutz-Maßnahmen setzt das Land Niederösterreich**

Der Sommer 2023 gehört zu den heißesten Sommern der Messgeschichte. Ganz Europa litt unter extremer Hitze mit Temperaturen jenseits von 40 Grad. Das belastet die Menschen, die Natur und die Tiere. WMO-Klimadirektor Christopher Hewitt spricht von beunruhigenden Nachrichten für den Planeten.

Die Hitzewellen machen auch nicht vor Österreich und Niederösterreich halt. Auch hierzulande ist eine deutliche Zunahme der Hitzetage zu verzeichnen. Gemäß Auskunft des Klimaschutzministeriums belegt der Vergleich der Klimanormalperioden 1961 bis 1990 und 1981 bis 2010 für alle Landeshauptstädte, dass Hitzetage und -wellen in den letzten Jahrzehnten häufiger werden. Seit 1961 sind die Hitzetage in NÖ von durchschnittlich 8 auf 17 Tage pro Jahr angestiegen. Bei weniger erfolgreicher Klimaschutzpolitik werden bis zu 34 zusätzliche Hitzetage jährlich erwartet.

Beunruhigend sind diese Nachrichten sowohl für unsere Ökosysteme als auch für unsere Gesundheit. Schon jetzt verursacht die Hitze mehr Todesfälle als der Verkehr. 2022 verstarben EU-weit 20.600 Menschen im Straßenverkehr, zwischen 30. Mai und 4. September 2022 aber 61.672 Menschen in Zusammenhang mit Hitze („heat-related deaths“). Österreich verzeichnete 419 Hitzetote. Das heißt: Die Klimakrise ist zur Gesundheitskrise geworden!

Hitzewellen sind für die Gesundheit enorm belastend. Besonders gefährlich sind diese für Säuglinge, Kleinkinder, Schwangere, ältere und chronisch kranke Menschen. Heiße Tage kombiniert mit Tropennächten wirken wie ein toxischer Cocktail auf unseren Körper. Aufgrund der fehlenden nächtlichen Abkühlung kann sich unser Körper nicht mehr ausreichend erholen. Die Körpertemperatur steigt an, es kommt zu Schwindel, Übelkeit, Kopfschmerzen, Krämpfen oder Bewusstseinsstörungen. Die hohen Temperaturen belasten zudem unser Herz-Kreislaufsystem. Auch Hautausschläge durch Schwitzen, Wasser-Einlagerungen in Unterschenkeln und Knöcheln, schmerzhafte Muskelkrämpfe oder Hitzeschläge sind möglich. Hitze kann zudem Atemwegserkrankungen verschlimmern, den Schlaf beeinträchtigen und zu Nierenerkrankungen führen. Außerdem ist die Gefahr von Thrombosen und Herzinfarkten erhöht. Auch auf die psychische Gesundheit hat Hitze deutliche Auswirkungen. Die Einweisungen in Krankenhäusern und die Sterblichkeitsrate steigt signifikant.

Expert:innen raten daher dringend, „Hitzeüberwachungsplattformen, Präventionspläne und langfristige Anpassungsstrategien“ umzusetzen. Wird nicht

gehandelt, so rechnen die Fachleute mit 68.000 Hitzetoten in Europa pro Sommer bis 2030 sowie mit 120.000 (!) Hitzetoten pro Sommer bis zum Jahr 2050.

Es liegt daher in der Verantwortung der Politik, Hitzewellen in ihre Planung einzubeziehen und Maßnahmen zu setzen, die vor Hitze schützen, Hitzebeschwerden vorbeugen und Gesundheitsrisiken abschwächen.

Zu notwendigen Maßnahmen gehören u.a. der Erhalt und die Pflege der innerörtlichen Begrünung, die Schaffung beschatteter Außenräume, der Betrieb von Trinkwasserbrunnen und die Minimierung der Bodenversiegelung. Weiters auch Handlungsanweisungen für Krankenanstalten, Pflegeeinrichtungen und Kindergruppen. Es soll ein Rahmen vorliegen, um Gegenmaßnahmen zur Hitzebelastung zu setzen.

Auch Niederösterreich braucht entsprechende Maßnahmen.

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

#### Anfrage

1. Neben Hitzetagen stellen Tropennächte ein Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung dar. Wie haben sich diese in den vergangenen 10 Jahren in Niederösterreich entwickelt? Welche Szenarien gibt es hier für die Zukunft?
2. Wie viele Menschen sind im Sommer 2023 in Folge der Hitze in Niederösterreich verstorben? Welche Personengruppen waren besonders betroffen?
3. Wie viele Menschen mussten aufgrund der Hitze im Sommer 2023 in den Universitäts- und Landeskliniken in Niederösterreich behandelt werden? Welche Personengruppen waren besonders betroffen?
4. Was hat das Land NÖ bisher unternommen, um Gesundheitsrisiken durch extreme Hitze vorzubeugen?
5. Welche weiteren Maßnahmen sind geplant und wann?
6. Welche spezifischen Maßnahmen für vulnerable Gruppen sind seitens des Landes in Niederösterreich geplant, um diese vor den schwerwiegenden Folgen der Hitze zu schützen?
7. Welche Informationsmaßnahmen seitens des Landes NÖ sind geplant, um über den Umgang mit Hitze zu informieren? Ist beispielsweise eine App nach Wiener Vorbild (Cooles Wien) geplant? Wenn ja, wann?
8. Ein Hitzeschutzplan stellt eine umfassende Informationsbroschüre und Handlungsanleitung zum Umgang mit Hitzetagen dar. Wird NÖ einen Hitzeschutzplan erarbeiten? Wenn ja, bis wann?  
Auf welche Weise werden die Systempartner:innen (Gemeinden, Pflegeheime, Kinderbetreuungseinrichtungen, Krankenanstalten, Einsatz- und Blaulichtorganisationen) miteinbezogen und später zur Umsetzung der darin empfohlenen Maßnahmen angehalten?
9. Werden seitens des Landes Hitzeratgeber (digital und print) publiziert, die in den Gemeinden verteilt werden? Wenn nein, ist dies geplant?

10. Wird an Niederösterreichs Schulen und Kindergärten aktiv über den Umgang mit Hitzewellen informiert? In welcher Form und durch wen?
11. Finden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Ärztinnen, Ärzte und Pflegepersonal statt, die über die gesundheitlichen Risiken von Hitzewellen informieren?